

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1949-01-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Graun engi, búiðir blóma
 klærim klyi, döggin skær,
 — yndis draumir, æ, þú varir
 aðers meðan þosin gear!

Ich weiss nicht, meine liebe Heidi, ob du oder
 dein lieber Mann auf eurer Islandfahrt noch soviel
 von der Sprache des Landes wisst, um diese Verse
 lesen zu können. „Alles steht in Gold und Grün,
 warm und sonnlich; und solange die Rosen blühen,
 ist es schön für mich.“

Die isländische Maja in einem Weinstockhain
 Band und Dreiß, kam vorgestern hier an, und ich
 wurde an eine Pforte danken, und an die Säulenwege
 zwischen dem Rhein und einer Bergsiedlung.

Inzwischen seid viele Wellen an der Ambacher
 Strand gesunken, ich habe ihnen zuweilen zu, und
 sie trösten mich, sie kühlen den seligen Mutter-
 stand. Nach außen hin, in die Welt hinein, hat
 sich manches getan, das ist seit drei Monaten
 da und wächst, ich habe da hast den Band der
 endgültigen Aufgab von Corvus Vales erhalten.
 Das Buch wird mit dem sein Autos werden herbe.
 Ich ausgegriffen, aber nicht ein da, ob ich es
 vorausgesetzt habe. Ob wird noch schlimmer sein,
 wenn die dogmatische Kirche schreien-
 kommt, ein was es geht. Manche haben ich
 viel zu hören, das ich umstehend ist und

mein bestes, was ich hören will und muss.

Das allgemeine Valaiswesen ist in der That,
land noch sehr unentwickelt und wenig stabil. Zwei
meiner neuen Valaisers sind schon wieder pleite,
aber die Bücher, die sie von mir gedruckt ha-
ben, sind in die Welt geschickt, und darauf
kann ich allein aus. Ich habe sie eine Zeitlang
die Pforte senden lassen, scheint, wenn sie be-
erhalten hast. Ich bin überzeugt, dass ich dir
so wenig zu geben habe.

Grundsätzlich lebt es uns notwendig,
hätte ich die Öffentlichkeit nicht, so würde ich
dir wohl schreiben, dass wir langsam unsere
Toten haben, aber die meisten von ihnen be-
denken mich besonders Wirkliches als ein
begehrtes Leben. Das ist ein Thema, über
das ich noch viel zu schreiben bin.

Ich lese wohl und gedulde meine. Man
schreibt so schwer über die kleinen Dinge der
täglichen Tage. Wie leben hier ein Souverän.
bares Leben in den 2 neuen Pflichten der
Entscheidungen. Die geringfügigen Karten
sind oft übermächtig, aber ihre Bedeutung
ist fragwürdig geworden. Oft wird darüber
ein Wort so mächtig, dass man erschrickt.
Es ist schon wahr: "Wie sind die Geliebten
meines Sterns ohne eigenes Licht?"

Deiner von Herzen Dein

Waldemar Bonsels.

A.
29/1.49.